Ein offener Brief an Seine Heiligkeit Papst Franziskus und an die Gläubigen der katholischen Kirche

– unterzeichnet von über 400 jüdischen Gelehrten und religiösen Führern

12. November 2023

"Wie das Gesicht dem Gesicht im Wasser antwortet,
so antwortet das Herz eines Menschen dem anderen."
(Spr 27,19)

Wir schreiben als jüdische Gelehrte, religiöse Führer und langjährige Praktiker des jüdisch-christlichen Dialogs in Israel, Amerika und Europa, um unsere Brüder und Schwestern in der katholischen Kirche an das Band zu erinnern, das das Volk des Neuen Bundes geistig mit dem Stamm Abrahams verbindet" (Nostra Aetate Nr. 4), und das in einer Zeit, in der Juden auf der ganzen Welt in Not und Sorge sind.

Am 7. Oktober verübten die Hamas, der Islamische Dschihad und nicht wenige Zivilisten aus dem Gazastreifen ein Massaker im südlichen Teil von Israel. Ungefähr 1200 Zivilisten wurden getötet, darunter Frauen, Kinder und Babys, Behinderte und Holocaust-Überlebende. Die Terroristen haben Leichen geschändet, ganze Familien verbrannt, Frauen brutal vergewaltigt und weitere Gräueltaten begangen, über die zu schreiben sich die Hand scheut. Etwa 240 Männer, Frauen und Kinder wurden entführt und werden noch immer von der Hamas als Geiseln gehalten. Dieses Massaker war der grausamste Angriff auf Juden seit dem Holocaust. Es war ein regelrechtes Pogrom, von dem wir alle hofften, dass es nicht mehr möglich sei.

Das völkermörderische Verbrechen der Hamas, das auf einem Gebiet verübt wurde, das seit 1948 israelisches Staatsgebiet ist, wurde von vielen Menschen in aller Welt gefeiert und als legitimer Akt des Widerstands für die Befreiung Palästinas gerechtfertigt. Als Israel daraufhin in den Gazastreifen einmarschierte, um seine Geiseln zu befreien und sich gegen die existenzielle Bedrohung durch die Hamas sowie die Hisbollah, den Iran, die jemenitischen Houthis und ihre Verbündeten und Unterstützer in der ganzen Welt zu verteidigen, wurde die Schuld für das Massaker und den Krieg zunehmend auf alle Juden kollektiv geschoben. Viele sind weit über die Grenzen der politischen Kritik an der israelischen Politik hinausgegangen, indem sie sich gegen das Existenzrecht Israels aussprachen und sich mit den Absichten der Hamas verbündeten, Israel zu zerstören. Der weltweite Anstieg der Angriffe auf Juden seit dem 7. Oktober - einschließlich Morde, tätliche Angriffe, Drohungen, Belästigungen und Vandalismus - markiert die schlimmste Welle des Antisemitismus seit 1945.

Dieser Zustand erschüttert den Boden unter unseren Füßen. Zu der schweren Trauer um die Opfer gesellt sich ein Gefühl tiefer Einsamkeit und ein Verlust des Vertrauens in die Möglichkeit eines Lebens in Sicherheit und Freiheit im souveränen Staat Israel und anderswo. Vor allem aber rufen die Ereignisse bei uns eine große Sorge um unsere Zukunft hervor. Der 7. Oktober wird für immer im jüdischen Gedächtnis haften bleiben. Die Auswirkungen dieses schrecklichen Tages werden unser Selbstverständnis und unsere Beziehungen zu anderen in einer Weise beeinflussen, die wir noch nicht einmal ansatzweise erahnen können.

Wir nehmen mit Anerkennung zur Kenntnis, dass Seine Heiligkeit sowie einige Kardinäle und Bischöfe sich mehrfach zu diesem Thema geäußert haben, indem sie ihre Ablehnung des Antisemitismus bekräftigten und das Recht Israels auf Selbstverteidigung bestätigten. Wir teilen auch die Trauer der Kirche um die palästinensischen Zivilisten, die gegen ihren Willen unter die Herrschaft der Hamas gerieten und in Folge des Krieges getötet wurden, ohne ein Verbrechen begangen zu haben. Wie Seine Heiligkeit am 8. Oktober betonte, "ist jeder Krieg eine Niederlage" (Angelusgebet), und der tragischste Preis des Krieges ist der Verlust unschuldiger Leben. Wir verstehen auch, dass die Kirche aus diplomatischen Erwägungen versucht, politische Neutralität gegenüber dem Krieg im Nahen Osten zu wahren, an dem so viele Mächte beteiligt sind.

Dennoch wenden wir, Juden mit unterschiedlichen politischen Positionen, nationaler Zugehörigkeit und religiösem Hintergrund, uns jetzt nicht als Diplomaten oder Politiker an Sie. Die Krise, mit der wir konfrontiert sind, geht über die Politik hinaus. Achtzig Jahre nach dem Holocaust sind die Bedrohungen,

denen Juden ausgesetzt sind, erneut wirklich und eindeutig existenziell. Wir bitten daher die Kirche, "des gemeinsamen Erbes mit den Juden eingedenk zu sein und sich nicht von politischen Gründen, sondern von der geistlichen Liebe des Evangeliums leiten zu lassen" (Nostra Aetate Nr. 4). Diese Verpflichtung, die erstmals 1965 eingegangen und von der Kirche immer wieder bekräftigt wurde, darf in einer Zeit der Krise nicht an den Rand gedrängt werden, im Gegenteil.

Im Vertrauen auf das "starke Band der Freundschaft zwischen Juden und Katholiken" (Kommission für die religiösen Beziehungen zu den Juden, "Die Gaben und die Berufung Gottes sind unwiderruflich", 2015), das wir seit Jahrzehnten pflegen, bitten wir die Kirche, als Leuchtfeuer moralischer und konzeptioneller Klarheit inmitten eines Ozeans von Desinformation, Verzerrung und Täuschung zu wirken; zwischen legitimer politischer Kritik an Israels Politik in Vergangenheit und Gegenwart und hasserfüllter Negation Israels und der Juden zu unterscheiden; das Existenzrecht Israels zu bekräftigen; das terroristische Massaker der Hamas, das darauf abzielt, so viele Zivilisten wie möglich zu töten, unmissverständlich zu verurteilen und dieses Massaker von den zivilen Opfern des israelischen Selbstverteidigungskriegs zu unterscheiden, so tragisch und herzzerreißend sie auch sind.

Unter Hinweis auf den "brennenden Wunsch der Kirche nach Gerechtigkeit" und ihr starkes Engagement "dafür zu sorgen, dass das Böse nicht über das Gute siegt, wie es bei Millionen von Kindern des jüdischen Volkes der Fall war" (Ansprache von Papst Johannes Paul II. anlässlich des Gedenkens an die Shoah, 7. April 1994, 3), bitten wir die Kirche, dafür zu sorgen, dass "die verdorbene Saat des Antijudaismus und des Antisemitismus nie wieder in den Herzen der Menschen Wurzeln schlagen kann" (Kommission für die religiösen Beziehungen zu den Juden, "Wir erinnern uns: Eine Reflexion über die Shoah", 1998). Da das Erinnern "eine Voraussetzung für eine bessere Zukunft in Frieden und Brüderlichkeit ist" (Papst Franziskus, "Generalaudienz zum Holocaust-Gedenktag", 2021), rufen wir die katholischen Gläubigen auf, mit uns gemeinsam der Opfer des Massakers vom 7. Oktober zu gedenken, für die Freilassung der Entführten und Geiseln einzutreten und die Verletzlichkeit der jüdischen Gemeinschaft in diesem Augenblick anzuerkennen.

Vor allem rufen wir unsere katholischen Geschwister auf, der jüdischen Gemeinschaft in der ganzen Welt solidarisch die Hand zu reichen, im Geiste der "echten Brüderlichkeit der Kirche mit dem Volk des Bundes" (Papst Johannes Paul II., Gebet an der Klagemauer, 2000), jenes Bundes, von dem die katholische Kirche gelehrt hat, dass er "von Gott niemals widerrufen worden ist" (vgl. 1 Röm 11,29).

Erstunterzeichner:

Karma Ben Johanan, Doktor der Philosophie, Jerusalem

Malka Zeiger Simkovich, Dr., Chicago

Rabbiner Jehoshua Ahrens, PhD, Frankfurt/Bern

Rabbiner Yitz Greenberg, Dr., Jerusalem

Rabbiner David Meyer, PhD, Paris/Rom

Original mit den über 400 unterzeichnenden Personen:
https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLScl1zgG91vsuL9vIFjM6af8QTXEjSc9OYKm_aIxvPNMxf0EmQ/viewform?vc=0&c=0&w=1&flr=0

Unterzeichnende aus der Schweiz

Donata Schoeller, aufgewachsen in der Schweiz und in Kanada. Professorin mit einer besonderen Liebe zu den deutschen MystikerInnen und Member of the Peer Mentoring Project Philosophische Kehrseiten, University of Zurich, 2009–2011.

Rabbiner Ruven Bar Ephraim war Gründungspräsident der European Rabbinic Assembly (ERA). Als Rabbiner der Jüdischen Liberalen Gemeinde Or Chadasch seit 2012 im Zürcher Forum der Religionen.

Shlomo Tikochinski, Rabbiner der Jüdischen Gemeinde St. Gallen und Nachfolger des 2022 verstorbenen Tovia Ben-Chorin, dem Sohn von Schalom Ben-Chorin.

Toward Jerusalem Council II

Markus F. Neurohr-Schäfer, Nationaler Koordinator | Saumackerstr. 89 | CH-8048 Zürich | +41 76 413 56 55
mneurohr@tjcii.ch – http://www.tjcii.ch – http://www.tjcii.org/ – https://www.rabbittrailproductions.com/onenewmanseries